MedWiss.Online

Depression relevant für Verlauf von COVID-19

Datum: 09.11.2026

Original Titel:
Associations of Depressive Symptoms With COVID-19 Hospitalization or Death: The C4R Study

Kurz & fundiert

- Wirkt sich Depression auf den Verlauf COVID-19 aus?
- Bevölkerungsweite US-Kohortenstudie mit 33 565 Personen
- Depression vor der Pandemie, höheres Risiko für schwere COVID-19-Verläufe bei Frauen

MedWiss – **In einer großen bevölkerungsweiten Untersuchung in den USA mit 33 565 Personen waren depressive Symptome vor der Pandemie mit höherem Risiko für einen schwereren COVID-19-Verlauf besonders bei Frauen assoziiert. Die Autoren plädieren dafür, Depression als Risikofaktor für schwere Verläufe bei COVID-19 und vermutlich anderen infektiösen Atemwegserkrankungen einzustufen, mit entsprechender Anpassung von Prävention und Behandlung.**

Leiden Menschen an Depression, liegen häufig auch weitere Erkrankungen vor – oder aber erhöhte Risiken für weitere Erkrankungen. An Prävention oder Behandlung weiterer Probleme zu denken, ist in einer Depression jedoch für Betroffene kaum möglich. Wissenschaftler untersuchten nun, wie sich eine Depression bei einer Infektion mit dem neuen Coronavirus SARS-CoV-2 auf den Verlauf der Erkrankung COVID-19 auswirkt.

Wirkt sich Depression auf den Verlauf COVID-19 aus?

Die Studie umfasste bevölkerungsweite Daten aus beobachtenden Kohorten in den USA aus den Jahren 1971 bis 2010 und mit Nachbeobachtung bis 2023. Depressive Symptome erfasste die Studie mit Hilfe des Fragebogens CES-D (Centers for Epidemiologic Studies Depression), bei dem Ergebnisse ab 10 Punkte als erhöhte depressive Symptome gewertet wurden. Auf der Basis von Fragebögen, medizinischer Dokumentation und Todeszertifikaten klassifizierte die Analyse COVID-19-Erkrankungen zwischen April 2020 und Februar 2023 als schwer (stationäre Behandlung oder tödlicher Verlauf) oder nicht schwer.

Bevölkerungsweite US-Kohortenstudie mit 33 565 Personen

Die Analyse umfasste 33 565 Personen, von denen über eine durchschnittliche Nachbeobachtungsdauer von 453 Tagen (+/- 207 Tage) 633 Menschen (1,9 %) einen schweren COVID-19-Verlauf erlitten. Bereits vor der Pandemie erhöhte depressive Symptome wurden bei 4 922 Personen (16,3 %) festgestellt. Lagen solche stärkeren depressiven Symptome vor der Pandemie

Alle Rechte: © MedWiss.Online / HealthCom | MWI | www.medwiss.de

vor, war das Risiko für einen schweren COVID-19-Verlauf um 27 % erhöht (Hazard Ratio, HR: 1,27; 95 % Konfidenzintervall, KI: 1,03 – 1,57). Bei Berücksichtigung des Geschlechts standen erhöhte depressive Symptome in Zusammenhang mit einem gesteigerten Risiko für schwere Verläufe bei Frauen (HR: 1,49; 95 % KI: 1,17 – 1,90), nicht aber bei Männern (HR: 0,96; 95 % KI: 0,67 – 1,39).

Depression vor der Pandemie, höheres Risiko für schwere COVID-19-Verläufe bei Frauen

Demnach waren in der großen bevölkerungsweiten Untersuchung in den USA depressive Symptome vor der Pandemie mit höherem Risiko für einen schwereren COVID-19-Verlauf bei Frauen assoziiert. Es konnte kein solcher, statistisch signifikanter Zusammenhang für Männer festgestellt werden. Die Autoren schließen, dass demnach eine Erkrankung mit Depression als Risikofaktor für schwere Verläufe bei COVID-19 und vermutlich anderen infektiösen Atemwegserkrankungen betrachtet werden sollte, um Prävention und Behandlung entsprechend anzupassen.

Referenzen:
Oelsner EC, Sun Y, et al. Associations of Depressive Symptoms With COVID-19 Hospitalization or Death: The C4R Study. Biopsychosoc Sci Med. 2026 Oct 1;88(8):666-676. doi: 10.1097/PSY.0000000000001509. Epub 2026 Sep 1. PMID: 42678769.

Alle Rechte: © MedWiss.Online / HealthCom | MWI | www.medwiss.de